

Redaktion:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gepaltene Petit-Zeile 15 Pf.,
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr. 116.

Hirschberg, Mittwoch, den 19. Mai 1886.

7. Jahrg.

Die nächste Nr. erscheint Donnerstag den 20. d. Mts. für Freitag den 21. d. Mts.

** Bußtag.

Ob Länder außerhalb Deutschlands von obrigkeitlichen wegen — nicht bloß durch kirchliche Verordnung — die Einrichtung eines Landes-Buß- und Festtags kennen? Wir möchten es bezweifeln. Jedenfalls, daß wir in Deutschland, Preußen solchen ernstlichen Bußtag haben, ist ein erfreulich Zeichen, Zeichen eines sittlich gesunden Sinnes. So schwer dem Menschen die Einkehr bei sich selber werden mag: — wer sie verschmäht, wird nimmer auf dauernde Erfolge rechnen dürfen. Kein Sieg nach außen ohne Sieg über sich selbst. Kein Sieg aber über sich selbst ohne klare Erkenntnis all' der Feinde, Mängel, Schwächen, die den inneren Fortschritt hemmen.

Und wie beim einzelnen Menschen, so im Leben der Völker. Ein Volk, das nicht in sich gehen, gemachte Fehler nicht anerkennen mag, steht immer dicht vor schweren Niederlagen. Erst die Einkehr bei sich selbst zieht den Erfolg hinter sich her. Der eitle Stolz auf die Vorbeeren Friedrichs des Großen brachte uns zu Anfang des Jahrhunderts ein Jena und Auerstädt. Erst die innere Wiedergeburt Preußens führte zu den glorreichen Siegen der Jahre 1813—15. Der Hochmuth der Franzosen vor 1870 raubte ihnen in eben diesem Jahre ihren Ruhm, zwei Provinzen und fünf Milliarden. In gewissem Sinne ist es uns ein Trost für die Zukunft, daß sie, wie ihr berühmtes Buch „vor der Schlacht“ beweist, auch jetzt noch nicht zur Einsicht gekommen sind.

Ein heißer Kampf inmitten unseres eigenen Landes ist zur Zeit beendet oder geht doch nach Aller Erwartung seinem Ende entgegen; der sogenannte Kulturkampf. Es wäre eine treffliche Bußtagsbetrachtung für

alle Parteien, sich auf's neue zu fragen, wieweit war jener Kampf nothwendig — nämlich, um unveränderliche Gerechtigkeiten des Staates gegenüber kirchlichen Gemeinschaften und zwar zunächst gegenüber der römischen Kirche festzuhalten, wieweit ist er zu einem unlegbar verderblichen Kampfe wider die historisch gesunde Grundlage unseres Volkslebens, das Christenthum selber, ausgeartet — weiter, in wieweit ist auf der einen Seite jene Berechtigung geleugnet, auf der anderen der Ansturm wider das Christenthum freudig begrüßt und gefördert worden. Besser wäre jedenfalls solche Betrachtung als ein maßloses Verklagen und Verdammen des Gegners und Rühmen und Preisen des eigenen Verdienstes. Aber wir möchten den Rahmen der Bußtagsbetrachtung noch breiter fassen. Ist's nicht ein kläglicher Anblick, dieser Hader der Parteien, dieser Fractionen und Fractiönschen in deutschen Landen überhaupt? Gewiß — nicht Gegensätze verwischen und vertuschen. Das würde wenig frommen. Die Gegensätze sind einmal da und müssen ausgetragen werden in ehrlichem Kampfe. Aber warum dies sich Steifen auf einzelne, dem Ganzen verzweifelt wenig förderliche Sondergedanken, die eben nur weiter zerreißen und weiter zerschellen? Mehr noch — warum dies zügellose Verurtheilen und Herunterreißen des Andern, warum wohl gar ein Bewerfen mit Schmutz und Schande nur darum, weil es dem Gegner gilt? Sollte es nicht möglich sein, ehrlich zu kämpfen und dabei doch in jedem Augenblicke einen offenen Blick haben für die eigenen Fehler und nach einem Verständniß ringen für das, was der Gegner Berechtigtes in's Feld noch führen möchte?

Wahrlich, wenn man solchen Gedanken nachhängen

und ihnen im Leben dann Folge geben würde, wenn man dem Stachel, der wider den Andern sich lehrt und lehren muß, das Schlangengift nähme — das wäre ein Gewinn — würdig eines Landes-Buß- und Festtags.

Kundschau. Deutsches Reich.

Berlin, 17. Mai. Se. Majestät der Kaiser wohnte Sonntag Abend der Vorstellung im Opernhause bei, woselbst auch die Großherzogin von Baden anwesend war. — Im Laufe des heutigen Vormittags ließ der Kaiser sich die laufenden Vorträge halten, arbeitete mit dem Geh. Ober-Regierungsrath Anders, vortragenden Rath im Civil-Cabinet, und hatte Nachmittags eine Besprechung mit dem Geh. Hofrath Bork. Die für heute in Aussicht genommene Fahrt zur Truppen-Versammlung nach Potsdam hatte der Monarch der ungünstigen Witterung wegen aufgegeben.

* Die Kreuzzeitung publicirt die Zuschrift eines schlesischen Rittergutsbesizers, welcher vorschlägt, aus Anlaß der neuen Branntweinsteuer-Vorlage durch Initiativantrag aus dem Hause die Monopol-Vorlage nochmals zu berathen und das Bessere von beiden anzunehmen.

* Klassenkampf in der alten und Klassenkampf in der neuen Welt lautet ein Artikel des officiellen Parteiorgans der deutschen Socialdemokraten, in welchem die amerikanische Kampfweise unverblümt empfohlen wird. Die deutschen Arbeiter seien keine Schlafmützen, unsere Verhältnisse seien nur nicht so urwüchsig als die amerikanischen. Unter „Urwüchsigkeit“ versteht das Blatt den vielfach gewalthätigen

Das Fegfeuer in Frappes Wigwam.

Von Balduin Müllhausen.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sein namenloses Grauen erhöhte, daß er nur noch wie eine Sache, wie ein zur Schlachtbank geführtes Thier behandelt wurde, seine begütigenden Vorstellungen wie sein Drohen, sein Flehen wie seine Flüche unwandelbar stummem, finstern Gleichmuth begegneten.

So erreichte der unheimliche Zug das Ufer. Dort theilte er sich. Die beiden jungen Krieger, welchen die Ueberwachung des Mörders anvertraut worden, schlugen die ihnen vorgeschriebene Richtung nach den Pappelweiden ein, während Farfar sich dem Wigwam zulehnte. Auf dem halben Wege dahin traf er mit Nekoma zusammen, die ursprünglich nach dem Grabe ihres Mannes hinüber wollte. Beim Anblick Kitty's rief sie einen einzigen langgedehnten, unsäglich traurigen Klageruf aus, dann trat sie neben das die Todwunde tragende Pferd hin, und geneigten Hauptes neben demselben einherschreitend, lauschte sie Farfars Schilderung der jüngsten Ereignisse. Sobald er geendigt hatte, richtete sie sich in ihrer ganzen Höhe empor; nachdem sie kurz zuvor noch wie schlaftrunken geschwankt hatte, bewegte sie sich jetzt festen Schrittes und in zuversichtlicher Haltung einher. Ihr Antlitz schien plötzlich noch hagerer und schärfer geworden zu sein. Ein tiefer Leidenszug hatte sich zu beiden Seiten der schmalen Lippen in die welke Haut gesenkt. In ihren schwarzen Augen aber webte es unheimlich, wie bei einer eingekreisten Wölfin, die tödtlich nach einer Gelegenheit späht, ihre Zähne in

das warme Fleisch des nahenden Jägers zu vergraben. Kein Laut mehr kam über ihre Lippen. Sogar als sie etwas später, vor dem Wigwam eingetroffen, bereitwillig mit Hand anlegte, um Kitty in die Hütte vor das Kamin zu schaffen, hätte man ihre Bewegungen mit denen eines künstlich belebten Gebildes vergleichen mögen. Mit derselben eisigen Ruhe untersuchte sie darauf die Wunde. Auf den ersten Blick begriff sie, daß Kitty schwerlich noch einmal zum Bewußtsein erwachen werde. Doch was in ihren Kräften lag, um deren Zustand wenigstens zu einem schmerzsfreien zu machen, das geschah. Während ihr Sohn das Feuer schürte, legte sie unter Farfars Beihilfe dem armen Kinde einen von Kräutern hergestellten Verband an, und als sie endlich ihren vor Stunden noch so blühenden Liebling sanft gebettet, aber mit allen Zeichen des äußerlich entstellenden unabwendbaren Todes vor sich liegen sah, da seufzte sie noch einmal tief und schmerzlich auf. Es rief den Eindruck hervor, als habe sie damit die letzte Spur milder, überhäuft menschlicher Regungen von sich ausgeschieden, um bei Ausübung einer furchtbaren Vergeltung durch solche nicht beirrt und gehindert zu werden.

Einige kurze Worte richtete sie an ihren Sohn, der Bogen und gefüllten Köcher wieder über die Schultern warf und alsbald verschwand, um sich unter Mitnahme der abgestalteten Pferde seinen Brüdern zuzugesellen.

Dann lehnte sie sich Farfar zu, der zu Häupten des lieblichen Wälfenkinde's auf der Erde kauerte und regungslos auf das stille bleiche Antlitz niederstierte.

„Farfar,“ hob sie an, und sie wies mit der Hand auf Kitty's wunde Brust, „wer das gethan hat, muß fünfmal, zehnmal sterben. Ich kenne eine Marter, die ist größer, als die des langsam röstenden Feuers. Ich will ihn schreien hören wie einen Hund, dem man geschmolzene Büchsenkugeln in den Rachen gießt.“

Der Halbindianer antwortete nicht, schien ihre furchtbare Drohung überhört zu haben. Sie aber schritt nach einem Winkel des düsteren Raumes hinüber, und nachdem sie daselbst ein Weischen zwischen den übereinandergeschichteten formlosen Gegenständen gestört und gekramt hatte, lehnte sie mit einem kleinen Lederpacketchen zurüd. Flüchtig hielt sie es dem wie geistesabwesend starrenden Farfar vor Augen, und es in ihrem Gurt bergend, sprach sie weiter:

„Das ist eine große Medicin. Frappe gab sie mir. Ich habe sie seit vielen Wintern zur Hand gehabt, um Freude zu bereiten, wenn er selbst nicht da sein sollte. Er meinte, es könnte eine gute Stunde kommen. So lehrte es mich Frappe. Jetzt wird sie ärger brennen, als rothe Kohlen.“

Sie ließ sich vor dem Feuer nieder. Einige Minuten betrachtete sie Farfar nachdenklich, und abermals ertönte ihre beinahe klanglose Stimme:

„Du wolltest das Kind als Dein Weib mit Dir fortnehmen. Es sollte nicht sein. Eine todte Squaw kann kein Wigwam mehr beleben. Es ist gut so. Tanzte Kitty heut noch auf dem Rasen: Dein Weib wäre sie nicht geworden. Sie sagte es selbst. Alle meine Zauberkünste habe ich versucht. Sie halfen nicht. Ich bin alt; der Gram hat mich alt gemacht; mein

Charakter der amerikanischen Lohnkämpfe. „Es geht drüber manchmal etwas rübe zu, so daß ein in der Wollle gefährdeter ordnungsliebender Bürger des alten Europa schier darob aus dem Häuschen gerathen könnte.“ In dieser Tonart geht es fort; zum Schluß heißt es:

„Da sei uns der frische Luftzug aus dem Lande der „Unordnung“ doppelt willkommen, und wenn es auch noch so toll hergehen sollte, tausendmal besser der offene Kampf, als die verpestende Kirchhofsrube der geheiligten Ausbeutungsordnung.“

Dieses Alles angefaßt der in Chicago geworfenen Dynamitbombe, der Tödtung und Verwundung von mehr als 100 Personen, der Anstachelung zu Mord und Brand eines Most und Grottkau, früherer Angehöriger der deutschen Socialdemokratie! Wir empfehlen diese Selbstenttarnung der socialdemokratischen Partei unseren liberalen Politikern, welche über die neuerdings verschärfte Handhabung des Socialistengesetzes die „humanen“ Köpfe schütteln, zu ernstem Nachdenken.

—* Der Reichstag ist aus den Osterferien wieder nach Berlin zusammengelommen und findet ein mehr als stattliches Arbeitspensum vor. Wie lange Zeit zur Bewältigung desselben gebraucht wird, läßt sich einstweilen noch nicht übersehen; jedenfalls aber dürfte die Session bis tief in den Sommer hinein währen, da die meisten Vorlagen so wichtiger Art sind, daß sie nicht auf die lange Bank geschoben werden können, sondern eine gründliche parlamentarische Behandlung und Beschlußfassung erheischen.

—* In dem Diätenproceß gegen den Abg. Heine-Halberstadt, dem wegen des geringen Objectes — 400 Mk. — die Revision nicht offen stand, streng Fiskus jetzt beim Landgericht Halberstadt die neue Klage an, durch welche die Höhe der empfangenen Diäten ermittelt werden soll. Fiskus, der den Beweis zu führen hat, beruft sich auf mehrere socialdemokratische Abgeordnete und trägt auch dem Beklagten der Eid an.

—* Das „Berl. Tagebl.“ hat wieder eine Skandalgeschichte ausfindig gemacht. Wegen Fälschung der Unterschrift eines Berliner Diplomaten unter Wechseln sollen dessen frühere Geliebte, eine ehemalige Ballettänzerin, und deren jetziger Liebhaber, ein Consul a. D., verhaftet sein. Die auf diese Weise erschwindelten Geldsummen sollen sich auf 80,000 Mk. belaufen. Wie die Brillanttaubengeschichte, so dürfte auch diese Mittheilung des genannten Blattes mit Vorsicht aufzunehmen sein.

—* Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Grafen Herbert Bismarck zum Staatssecretär des Auswärtigen Amtes. Graf Berchem wurde zum Unterstaatssecretär im Auswärtigen Amt ernannt.

—* Für heute waren nicht weniger als 17 Arbeiterversammlungen anberaumt; polizeiliche Genehmigung hatten sie nicht erhalten. Die Strike-Versammlung der Steinträger, die Arbeiterbezirksvereins- und Frauenversammlung, sowie die Strike-Versammlung der Töpfer für Dienstag wurden ebenfalls verboten.

—* Leopold von Ranke ist schwer erkrankt. Man befürchtet sein Ableben.

—* Der Reichstag genehmigte in seiner heutigen Sitzung dem Antrage der Rechnungscommission entsprechend die nachgewiesenen Etatsüberschreitungen aus dem Jahre 1884/85 vorbehaltlich der noch vorzunehmenden Prüfung resp. nachträglich in definitiver Form und erließte sodann eine Reihe von Petitionen durchweg im Sinne der vorliegenden Commissionsanträge.

—* Das Abgeordnetenhaus setzte in seiner heutigen Sitzung die zweite Lesung der Kreisordnungsvorlage für die Provinz Westfalen fort, indem es die §§ 27 bis 32, betreffend die Stellung der Amtsvorsteher und Landräthe, in der von der Commission beantragten Fassung annahm. Minister des Innern v. Puttkamer nahm hierbei wiederholt Gelegenheit, den Standpunkt der Opposition zu kennzeichnen, welche gänzlich unmotivirter Weise Selbstverwaltung mit freier Wahl verquickte und die Vorlage unter allen Umständen zu Fall bringen wollte.

Posen, 17. Mai. Dem Vernehmen nach wird General von Alvensleben, der Commandirende des 5. Armeecorps, befuß Uebnahme des Commandos über das dreizehnte nach Stuttgart versetzt; mit Führung des fünften wird General-Lieutenant von Meerscheidt-Hüllessem, der Commandeur der 28. Division, beauftragt.

Magdeburg, 15. Mai. Eine Doppelhingerichtung wurde heute früh 6 Uhr im hiesigen Gerichtsgefängnisse an den beiden Raubmördern Knochenhauer aus Neustadt-Magdeburg und Bussel aus Sohlen vollzogen. Die Execution leitete Scharfrichter Krautz aus Berlin.

Frankfurt a. D., 15. Mai. Der Gewittersturm, welcher in dem Oberhessischen Großen so arge Verwüstungen angerichtet hat, hat in dem größten Theile des Regierungsbezirks Frankfurt a. D. seine Spuren hinterlassen. Es liegen Nachrichten aus den Kreisen Calau, Guben, Spremberg, West-Sternberg, Landsberg, Friedeberg u. A. vor, welche erkennen lassen, daß überall das Unwetter verheerend aufgetreten ist. In einigen Orten beispielsweise fielen Hagelkörner in der Größe von Wallnüssen nieder und zertrümmerten viele Fensterscheiben. In den Obstgärten ist gewaltiger Schaden angerichtet, und Blüthen und Fruchtzweige sind zu Tausenden abgeschlagen worden.

Oesterreich-Ungarn

Wien, 17. Mai. Gestern Mittag wurden auf der Ringstraße vor dem Parlamentsgebäude zwei Sprengkörper, je drei Zoll im Durchmesser, von einem unbekanntem Thäter auf die Schienen der Pferdebahn gelegt; ein Sprengkörper explodirte unter den Rädern, beschädigte den Waggon und hob denselben einen Fuß hoch, richtete aber sonst kein Unheil an.

Frankreich.

* Ein schauerlicher Fund ist zu Autun (Departement Saone et Loire) in den Gebäuden des alten kleinen Seminars gemacht worden, wohin gegenwärtig eine Schule für Kinder verlegt wird. Die bei den notwendigen Umgestaltungsarbeiten beschäftigten Arbeiter fanden nämlich in Höhlungen, welche in der Wand eines Kellers angebracht waren, ungefähr dreißig Leichen, von denen noch mehrere mit Haaren versehen sind und ihre Schuhe tragen. Die Gerichte in Autun haben eine Untersuchung anstellen lassen.

Frankreich.

glücklich sein. Die Klugheit der braunen Menschen einigt sich in Dir mit den Gaben der Weißen. Du wirst glücklich sein. Auch Kitty wird glücklich sein. Sie verblutet langsam; dann fühlt sie keine Schmerzen mehr, keinen Gram. Noch lebt sie. Mit ihrem goldenen Haar ist sie ein Sonnenkind. Sie kann nicht sterben, so lange die Sonne am Himmel steht. Ist sie in die Prairie hinabgestiegen, so schläft Kitty ein. Der rothe Westen leuchtet ihr auf dem dunklen Wege nach den Gefilden der Seligen.“

So tröstete und sprach Nekoma mit geisterhafter Ruhe, während Farfar fortgesetzt auf Kitty's bleiches Antlitz niedersah, hin und wieder, als sei es im Traum geschehen, mit der Hand leise über die gelben Haarwellen hinstrich.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— Kampf zwischen Störchen. Die Stadt Herzogenaurach wurde in den letzten Tagen in gelind Aufregung versetzt, und zwar durch eine Schlacht zwischen — Störchen. Seit mehreren Jahren hatte sich auf dem Hause des Apothekers Sehring ein Storchenpaar einge- nistet und als im März wieder zwei Störche diese Wohnung bezogen, ahnte Niemand, daß dies die rechtmäßigen Nestsigenthümer nicht seien. Aber diese letzteren hatten sich nur verspätet, und als von diesen das Männchen ankam, ergriff den Vogel ein gewaltiger Born über die widerrechtliche Besitzergreifung, da er wohl glaubte, daß sein Wohnrecht in Herzogenaurach, als im Geltungsbereich

Spanien. Madrid, 17. Mai. Die Königin wurde heute von einem Sohne entbunden.

Griechenland.

* Die Blockade der griechischen Häfen wird so streng gehandhabt, daß nicht einmal die nach Athen reisenden Abgeordneten von den Inseln auf griechischen Schiffen nach der Hauptstadt gelangen können, sondern von einem besonders zu diesem Zweck gemieteten englischen Dampfer dorthin gebracht werden sollen. Im Uebrigen ist es schon jetzt ziemlich klar, daß die Mächte alle Hände voll zu thun haben werden, um eine Gewähr dafür zu erlangen, daß die Griechen nicht gleich nach Aufhebung der Blockade das alte Spiel von neuem anfangen. Nicht einmal mit der Entlassung der Reserven scheint bis jetzt ernstlich begonnen worden zu sein, und doch ist das das Allerwenigste, was geschehen muß, damit von „Abrüstung“ die Rede sein kann. Wenn die Sache eine wirkliche Bedeutung gewinnen soll, gehört offenbar viel mehr dazu. Dieses Mehr aber dem Ermessen der Griechen zu überlassen, heißt darauf verzichten. Es ist deshalb auch schon an die Entsendung einer internationalen Uebwachungscommission von militärischen Sachverständigen gedacht worden, und wir glauben in der That, daß sich diese Maßregel auf die Länge kaum umgehen lassen wird.

Geschichtliche Erinnerungen.

19. Mai 1291 Ende des Königreichs Jerusalem. — 1525 zu Wittenberg wird die erste deutsche Messe gelesen. — 1809 die Bayern und Franzosen rücken in Innsbruck ein. 20. Mai 1471 Albrecht Dürer †. — 1506 Columbus †. — 1813 Schlacht bei Bautzen.

Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

Hirschberg, den 18. Mai.

*† Ein allerliebster Gast des Mai ist der Flieder, auch Hollunder genannt, und wenn eine Gruppe solcher Bäume in Blüthe steht, so ist das ein prächtiger Anblick. Die Nachfrage nach Flieder ist stets rege; in einer Vase oder einem Glase mit Wasser erfreut der Fliederstrauch tagelang Auge und Herz, und der köstliche Duft dieser Blume hat ihr ungezählte Liebhaber erworben. Was man liebt, soll man aber auch achten und ehren, was beim Flieder durchaus nicht immer der Fall ist. Obwohl die Blüthe noch nicht voll entfaltet und daher noch ohne Geruch und Ansehen ist, werden schon jetzt nicht nur von Kindern sondern auch von Erwachsenen ganze Zweige von Fliedersträucher abgebrochen, was ganz nutzlos ist, da unerschlossene Fliederblüthen selbst im Wasserglase nicht aufgehen. Oft werden die Blüthen auch einfach abgerissen oder abgeschlagen, so daß der Boden besät davon ist. Mächten doch Eltern und Lehrer durch ernste Ermahnungen und ev. Strafen die Kinder von dieser Verwüstung unserer Promenaden und Gärten abzuhalten sich angelegen sein lassen, Erwachsene aber zur Bestrafung anzeigen, damit der geschilderte Unfug unterbleibt!

des Preussischen und Bamberger Landrechts, durch Verjährung erloschen sei. Er warf das Gelege der usurpatorischen Besitzer über Nestesbord. Nun begann eine fünfständige Schlacht um den Platz; keine Partei wollte weichen, keine nachgeben. Da endlich wurde eines Abends der zuletzt angelommene Störenfried getödtet, und das zuerst eingezogene Pärchen wie auch die Gemüther sind wieder beruhigt.

— Die Zoologie beim Theater. Neapolitanische Blätter erzählen als ein Curiosum, daß in der Opern- und Schauspielgesellschaft, welche gegenwärtig in Neapel spielt, sich folgende Mitglieder befinden: Eine Maria Tortorella (Turkeltaube), eine Giuseppa Pavone (Pflaume), ein Carlo Gallo (Hahn), eine Carmela Gallo, ein Nicola Pappagallo (Papagei), ein Ettore Aquila (Adler), eine Jaira Cardellino (Stieglitz) und eine Amelia Rossignuolo (Nachtigall). Ein Pendant dazu bietet ein uns vorliegender Theaterzettel von „Kabale und Liebe“ aus einer kleinen sächsischen Provinzialstadt. Nach demselben wurde der edle Präsident von Walter von einem Herrn Fuchs dargestellt, während sein Sohn Ferdinand ein Löwe war. Den Secretär Wurm, der die Zoologie schon in sich trägt, spielte ein Herr Baer. Während Vater Müller (Herr Rossmann) nur halb ins zoologische Reich gehörte, war seine Frau eine Hummel und seine Tochter, die empfindsame Luise, ein Fräulein Haase und, um die Thier-Comödie fertig zu machen, die Kammerjungfer der Lady ein weibliches Eichhorn.

Zauber hat seine Kraft verloren. Kitty ist weiß, sie gehörte nicht in eines braunen Mannes Zelt —

„Mein Vater war ein Weißer, meine Mutter eine vollblütige Pawnee,“ warf Farfar, ohne sein Haupt zu erheben, träumerisch ein.

„Du sprichst die Wahrheit,“ fuhr Nekoma fort. „Kitty war Dein Leben. Kannst Du das Leben aus Deinem Herzen reißen, ohne zu sterben? Nein. Kannst Du ein anderes Weib zu Deinem Leben machen? Nein. Die Liebe ist die größte Medicin; sie geht ihren eigenen Weg. Kitty sagte: Farfar ist mein Freund, aber ich will nicht seine Frau sein. Konnte das Jemand ändern? Nein. Keine Medicin war dazu stark genug. Da kam Mark. Kitty sah ihn und er ward ihr Leben. Mark wurde ihr Freund; aber die Liebe blieb ihm fern. Kein Zauber wollte sie erwecken. Darauf erschien der kluge Weiße mit seiner lieblichen Tochter. Mark sah sie, Artemissa sah ihn und sie gehörten zusammen. Sie gebrauchten keinen Zauber. Kitty gewahrte es und sie wurde traurig; sie wußte, daß sie sterben müsse. Sie glaubte, es gehöre ein Jahr dazu, sie zu tödten. Jetzt hat's eine Kugel gethan. Es ist gut so. Sie hätte viel Qualen erleiden müssen. Ein Herz ohne Leben stirbt langsam. Mein Freund Farfar ist ein starker Mann. Er versteht es, ein Herz ohne Leben zu tragen. Der Winter geht dahin, der Sommer folgt. Mein Freund Farfar wird hingehen zu dem Stamme der Pawnee's und sich daselbst umsehen. Die schönste junge Squaw wird stolz sein, wenn er sie zum Partner wählt. Braun gehört zu Braun, Weiß zu Weiß. Du bist mehr braun wie weiß. Du wirst sehr

*† Wirklich sehenswerth ist gegenwärtig die Riesenkastanie im Heerde'schen Restaurationsgarten gleichen Namens in der Schmiedebergerstraße. Der gigantische Baum, welcher bekanntlich einen Stammumfang von 3 1/2 Metern, einen Umfang der Laubkrone von 56 1/2 Metern und einen Durchmesser der letzteren von 18 Metern besitzt und somit hinsichtlich seiner Dimensionen die berühmte Luthereiche zu Wittenberg erheblich hinter sich zurückläßt, steht jetzt in voller Blüthe, die an Pracht diejenige vieler Jahre übertrifft. Da dem Baum fortgesetzt die sorgsamste Pflege zu Theil wird und die Gäste des beliebten Lokals dort bestens aufgehoben sind, so können wir nur wünschen, daß die 300 Sitzplätze, welche sich an den unter dem Laubdache aufgestellten Tischen befinden, stets so zahlreich wie möglich besetzt sein möchten.

*† Am 20. Mai verläßt der Wirth der Schneekoppe, Herr Pohl, sein hiesiges Winterquartier, um die Bewirthschaftung der Koppenhotels wieder selbst zu übernehmen.

dt. Durch recht ungeschicktes Fahren des Kutschers eines Lastwagens wurde gestern Abend die zollreiche Gasleitung an einem Hause der dunklen Burgstraße zertrümmert. Der Gasgeruch verbreitete sich schnell auf der ganzen Straße. Die Leitung wurde nach kurzer Zeit durch einen Schlosser der Anstalt gesperrt.

— Der seither auf dem Helenenplatz auf dem Cavalierberge stehende gemauerte und allerdings sehr baufällig gewordene Denkstein ist abgebrochen worden, um durch eine Sandsteinpyramide ersetzt zu werden.

* Der neue Polizeipräsident von Berlin, Freiherr v. Nichte, hat einen eifrigen Kampf gegen den Geheimmittelschwindel begonnen. Die gegen diese gefährlichste Form des Betruges ergriffenen Maßregeln, insbesondere die Belehrungen und Warnungen des Publikums haben für Berlin ein recht günstiges Ergebnis geliefert, andererseits aber zur Folge gehabt, daß die dort stark controlirten Geheimmittelverfertiger, bezw. deren Agenten, den Vertrieb ihrer Mittel außerhalb Berlins in die Provinzen verlegen und daselbst das Publikum auszubeuten suchten. Um diesem, die öffentliche Wohlfahrt schädigenden Treiben auch außerhalb Berlins mit Erfolg entgegen zu treten, hat der Cultusminister verfügt, daß die den vorliegenden Gegenstand betreffenden Bekanntmachungen des Polizeipräsidenten in Berlin, welche stets im Amtsblatt der Regierung in Potsdam abgedruckt werden, auch durch die anderen Amts- und Kreisblätter Verbreitung finden.

K. Im Laufe dieses Sommers sollen in der Provinz Schlesien durch Officiere des 6. Armee-corps und des großen Generalstabs Recognoscirungen ausgeführt werden zum Zwecke der Bearbeitung einer militär-geographischen Beschreibung Deutschlands.

*† Der berüchtigte Buchbinderjunge M o s t, der sich mehr aus Furcht, als im Bewußtsein seiner Schandthaten, versteckt hielt, ist, wie bereits gemeldet, von den amerikanischen Behörden entdeckt und verhaftet worden. Triumphirend bemerkt dazu das freisinnige „Reichsblatt“: „Dort hat man kein Socialistengesetz, und Meinungen, mögen sie sein, welche sie wollen, sind dort vollkommen frei. Aber Most fordert zu Mord und Todtschlag auf, und da macht man in Amerika ebenso wenig Federlesen wie anderswo.“ Die neueste Depesche lautet: „Johann Most ist nach Hinterlegung einer Caution von tausend Dollars wieder in Freiheit gesetzt worden.“ Gegen lumpige tausend Dollars in Freiheit gesetzt! Was wird das „Reichsblatt“ zu diesem Federlesen sagen?

*† In der Presse wird eine Verordnung des preussischen Staatsministeriums viel besprochen, welche den „kleinen Belagerungszustand“ dahin verschärft, daß „Versammlungen, in welchem öffentliche Angelegenheiten erörtert oder berathen werden sollen, der vorgängigen schriftlichen Genehmigung der Ortspolizei-Behörden bedürfen.“ Die Genehmigung ist von dem Unternehmer mindestens 48 Stunden vor dem Beginn der Versammlung nachzusuchen; auf Versammlungen zum Zwecke einer ausgeschrieben Wahl zum Reichstage oder zur Landesvertretung erstreckt sich diese Beschränkung nicht. Allseitig wird zugegeben, daß die formale Berechtigung zu diesem Erlasse unbestreitbar ist, vom sachlichen Standpunkte dagegen wird dieselbe angezweifelt und es wird vielfach Unzufriedenheit laut. Unseres Erachtens ist dazu kein Anlaß vorhanden. Wir sind überzeugt, daß die Regierung, wenn sie die Versammlungen innerhalb des Gebietes des „kleinen Belagerungszustandes“ von nun an schärfer überwacht, dazu ihre bestimmten Gründe haben wird, die sie nicht anzugeben braucht. Daß sich der Erlaß gegen alle Parteien gleichmäßig und nicht gegen die Socialdemo-

kraten allein richtet, kann uns nur zur Genugthuung gereichen; besonders deshalb, weil es sonst den Anschein hätte gewinnen können, als ob die Regierung in dem Lohnkampfe, wie er gegenwärtig im Gange ist, die Partei der Arbeitgeber ergriffe, was wir so lange bedauern müßten, als die Arbeiter sich keine Ausschreitungen zu Schulden kommen lassen. In dieser Allgemeinheit ergriffen kann die Maßregel eine solche Auslegung vernünftiger Weise nicht finden. Daß man sie ihr von demokratischer Seite gleichwohl geben wird, bezweifeln wir freilich nicht. Dagegen ist indessen nichts zu machen. Es kann sich nur darum handeln, ob derartigen Auslegungen eine sachliche Begründung zur Seite steht. Ist das nicht der Fall, dann kann und wird man über die Wählerei der Revolutionäre vom Fach ruhig zur Tagesordnung übergehen.

* In der Zeit vom 1. bis 12. Juni cr. werden im Bereich des 5. Armee-corps vier Landwehrliebungs-Bataillone zusammengestellt und zwar in Glogau ein Bataillon von der 17. und ein Bataillon von der 20. Infanterie-Brigade, in Liegnitz ein Bataillon von der 18. und in Posen ein Bataillon von der 19. Infanterie-Brigade. Die Officiere und Mannschaften treffen bereits am 31. Mai in den betreffenden Formationsorten ein.

* In Glogau wollen die Colonialwaarenhändler der ihnen von dem dortigen Consumverein bereiteten Concurrenz durch Gründung einer Actien-Gesellschaft entgegenreten. Ein großer Theil des dazu erforderlichen Capitals ist bereits gezeichnet.

Hahnau, 14. Mai. Der kürzlich verstorbene Nestor unserer Stadt, Herr Friedrich Ehrenberg, hat, wie wir aus seinen hinterlassenen Militärapapieren ersehen haben, ein Alter von 91 Jahren erreicht. In Arntern in Sachsen geboren, hat derselbe bei der 8. Compagnie des Königl. Preussisch-Thüringisch-Neustädt'schen Landwehr-Infanterie-Regiments gedient, und im Jahre 1814 den Feldzug in den Niederlanden mitgemacht. Am 15. Juni 1815 hat Herr Ehrenberg seinen Abschied als Invalide genommen und erhalten.

Liegnitz, 14. Mai. Der Commandeur des Landwehr-Bataillons Liegnitz, Herr Oberst von Knebel, welcher seinen Abschied genommen hat, wird seinen künftigen Aufenthalt in Wiesbaden nehmen. Zu seinem Abschiede fand am Mittwoch im Schießhause ein Festessen statt, an welchem viele Officiere des Landwehr-Bataillons, der Reserve und des hiesigen Regiments Theil nahmen. — Nachdem in den letzten Wochen in verschiedenen Lokalen und auch auf den Straßen kleine Schlägereien zwischen Grenadieren und Gefellen, besonders Fleischern, stattgefunden hatten, kam es am Donnerstag Abend auf dem Haage zu einer größeren Schlägerei, in welcher die Grenadiere die Fleischler so energisch zurückwiesen, daß Letztere wohl auf längere Zeit Ruhe halten werden. (Liegn. Ztg.)

Glogau, 17. Mai. Vor der ersten Civilkammer des hiesigen Landgerichts wurde heute in Sachen des Restaurateurs Mehlich gegen den geschäftsführenden Ausschuß der Ausstellung (Object 27,000 Mark) verhandelt und dahin erkannt, daß der Kläger, Restaurateur Mehlich, mit seiner Klage abzuweisen und Kläger gehalten sei, die Kosten des Rechtsstreites zu tragen.

Zlinsberg, 17. Mai. (D.-C.) Gestern concertirte die Badecapelle wiederum unter Leitung des Herrn Becker zum ersten Male in diesem Jahre. Der Kurort ist für Empfang der Gäste hergerichtet. Anmeldungen, zum Theil aus weiter Ferne und auf lange Zeit, z. B. auf 3 bis 4 Monate, sind zahlreich eingetroffen. Beim Gasthose und im Inspectionshaus ist vollständige Wasserbepflung eingeführt, wie das im Leopold-Bade schon seit etlichen Jahren der Fall ist. Zlinsberg kann sich in dieser Hinsicht mit vielen anderen Kurorten messen. — Am Freitag Nachmittag 5 Uhr schlug bei dem heftigen Gewitter der Blitz im benachbarten Wigandsthal in die Apotheke des Herrn Rudede, glücklicherweise ohne Schaden anzurichten. Der elektrischer Strom war an einem Baume auf den Blitzableiter übergelassen und durch den Schornstein in die Küche gedrungen, wodurch die Dienstmädchen nicht wenig erschreckt wurden. Der Blitz hat einer großen Feuerkugel ähnlich gesehen.

Naumburg a. Du. Der evangelischen Gemeinde steht am 20. Mai wieder ein freudiges Ereigniß bevor. Nach 65-jähriger Hoffen und Harren wird ihr sehnlicher Wunsch nach einem Geläut endlich in Erfüllung gehen. Nachdem nämlich der Bau der Kirche nunmehr so weit gefördert ist, daß der Thurm am 8. cr. gehoben werden konnte, ist die Einholung der ca. 42 1/2 Centner schweren drei Glocken für Donnerstag, den 20. cr. Nachmittags in Aussicht genommen. Die überaus große Theilnahme, welche der ganze Kreis bei

dem Bau des hiesigen evang. Gotteshauses betätigt hat, läßt eine ziemlich rege Theilnahme der Freunde und Wohlthäter der Gemeinde auch bei dieser Gelegenheit erwarten.

Glogau, 13. Mai. Dem um 11 Uhr 4 Min. Abends von Bissa hier eintreffenden Zug drohte gestern in der Nähe der hiesigen Eisenbahnbrücke eine ernstliche Gefahr. Es war dort nämlich eine Schiene gesprungen, was glücklicherweise aber noch rechtzeitig von dem Hilfsweichensteller Buttig bemerkt wurde. Derselbe gab dem heranbrausenden Zuge Haltesignal und es wurden dann sofort Vorsichtsmaßregeln getroffen, damit der Zug die gefährdete Stelle passieren konnte. — Ueber ein zwischen Militär- und Civilpersonen am 11. d. M. Abends stattgehabtes Rencontre zwischen dem Hinterbock und dem Brückenkopf wird folgendes berichtet: Der Schmiedegeselle Matsche und der Arbeiter Roy, beide in dem Etablissement von Herrn Weiß beschäftigt, begegneten drei anscheinend betrunkenen Artilleristen. Letztere streiften die Genannten, worauf Roy die Worte fallen ließ: „Wenn ihr Besseren seid, so geht wenigstens aus dem Wege!“ Der eine der Soldaten, als Kaufbold bekannt, zieht sofort den Säbel und schlägt den Matsche nieder, welcher durch mehrere Hiebe am Kopfe verwundet, bewusstlos wird. Der demselben zu Hilfe eilende Roy wurde ebenfalls verletzt. Einige Minuten später erscheint der Heizer Bürke von der Eisenbahn, der helfen will und auf den die Artilleristen ebenfalls eindringen. Später passirte ein Offizier der Artillerieabtheilung, bei welcher die drei Artilleristen stehen, diese Gegend, erfuhr die Affaire und fand auf dem Kampfplatze eine Achsellappe. Sofort eilte er nach dem Brückenkopfe, ließ die Abtheilung antreten und ermittelte so den Soldaten, dem die Klappe fehlte. Das Militärgericht ist sofort streng und energisch eingeschritten. Der in das städtische Hospital gebrachte Matsche ist sehr schwer verletzt, jedoch hofft man ihn zu retten. Im Anschluß hieran bemerkten wir, daß gestern zwischen Brostau und Nibau dem Vernehmen nach zwischen Civilisten eine Schlägerei stattgefunden, die ebenfalls solche Verletzungen im Gefolge hatten, daß ärztliche Hilfe zugezogen wurde.

Handelsnachrichten.

Breslau, 17. Mai. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro Mai-Juni 35,80, pro Juni-Juli 36,30, pro August-September 38,00. — Weizen pro — Roggen pro Mai-Juni 136,00, pro Juni-Juli 136,50, pro September-October 141,50. — Mühl pro Mai-Juni 45,50, pro September-October —. — Zint: Schlef. Vereinswert 14 bez.

Breslau, 17. Mai. (Course.) Mainz-Ludwigshafen 95,75—96 bez., Ungar. Goldrente 83,50—83,65 bez., Russische 1880er Anleihe 87,75 bez. u. Ob., Russische 1884er Anleihe 99,25—99,40 bez., Oesterr. Credit-Actien 449,50—448,50 bis 451,50 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 69,75 bez., Russische Noten 207 bez., Türken 15,25 bez. u. Ob., Breslauer Actien-Brauerei Stamm-Prioritäten 90 bez.

Landeshut, 12. Mai. Die heutige Garnbörse zeigte, da noch viele Interessenten von der Leipziger Messe nicht zurückgekehrt waren und auch in Folge der durch die vorgerückte Jahreszeit eingeschränkten Handweberei bei wenig zahlreichem Besuch stillen Verkehr. Die Tendenz war jedoch unverändert und wurden für einzelne größere Schüsse, welche zu Stande kamen, letzte Preise bezahlt. — Nur in Flachschußgarnen wurden von Seiten der Spinner für einzelne Nummern kleine Concessionen bewilligt. — Die nächste Garnbörse findet Mittwoch, den 7. Juli cr., statt.

Liegnitz, 16. Mai. In der abgelaufenen Woche hatten wir schönes warmes Wetter und wünschen unsere Landleute jetzt nur einen ansehnlichen Regen, da sowohl die Winterfröhen als auch ganz besonders die Sommerung noch recht schwach entwickelt ist, so daß die Felder des Regens sehr bedürfen. — Das Getreidegeschäft zeigte in dieser Woche eine ziemlich Regsamkeit, da sich in den letzten Wochen wieder der Export etwas belebt hat. — Weizen hat vorwöchentliche Preise gut behauptet und waren besonders feine Qualitäten beliebt. Es ist zu notiren weiß Weizen per 100 Kg. 15,50—16,50 Mt. Gelbweizen per 100 Kg. 15,20—16 Mt. Roggen hat im Preise ebenfalls keine Aenderung, erfahren per 100 Kg. 13—13,80 Mt. In Gerste sind die Zufuhren jetzt sehr klein und demzufolge das Geschäft ohne jede Bedeutung, per 100 Kg. 12,50—13,50 Mt. Hafer unverändert, per 100 Kg. 13,60—14,20 Mt. Delsaaten ohne Zufuhr.

An meine Leidensgenossen. Liegnitz. Geehrter Herr! Seit ungefähr zwei Jahren litt ich an Leberanschwellung, welche natürlich mit schlechter Verdauung und Verstopfung verbunden war. Um nun diesen Uebelstand zu beseitigen, bezog ich die berühmten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, die mir schon lange vorher als ein sicher wirkendes Mittel angerathen wurden. Ich nahm täglich drei, auch einige Male fünf Pillen, weil ich manchmal gar keinen Stuhlgang hatte und brachte es dann so weit, daß täglich eine Pille genügte. Nach der dritten Schachtel hörte ich auf und habe bis heutigen Tages an Verdauungsbeschwerden nicht mehr gelitten, weshalb ich mich veranlasst fühle, Ihnen hiermit meinen besten Dank auszusprechen. Achtungsvoll Max Gross, Drechslergehilfe. Man versichere sich stets, dass jede Schachtel Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken) ein weißes Kreuz in rothem Feld und den Namenszug R. Brandt's trägt und weise alle anders verpackten zurück. 1526

Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggonen sämtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf der Stationen Lauban und Ruhbank in alle in der Richtung nach Hirschberg passierenden Züge eingelegt.

I-Träger, Schienen, Portland-Cement, Baubeschläge, eis. Fenster, eiserne Krippen, Tröge, Brückenwaagen

empfehlen

Rumpelt & Meierhoff,
Markt 25.

1498

Warnung.

Frei umherlaufende Hunde auf Jagdterrain verfallen den §§ 64-65 des Jagdgesetzes.

Die Jagdpächter.
Bölsch, Kaspar, Leuschner.

Gesundheit ist Reichthum.

Des Menschen Leben und Gesundheit.

Ein Haus- und Familienbuch von **A. Schroot.** 1059

Vollständig in 10 Lieferungen à 50 Pf.

Eleg. geb. Preis 6 M.

Prospect gratis u. franco.

Leipzig.
C. A. Koch's Verlagshandlung.

Frische Füllung natürlicher Mineralbrunnen, Badesalze, Pastillen etc.

empfehlen die

Adler-Apotheke, Langstraße.

1 schöner Rambouilletbock, 2jährig, sowie 80 mehrj. und 32 zweij. Kütern, auch schöner Saatklein s. z. h. in Niemendorf. 1528 Sabarth.

Kefir, täglich frisch bereitet, empfiehlt die 1384

Adler-Apotheke, Langstraße.

Gardinen, crême und weiß, abgepaßte Fenster und Stückwaaren, in großartiger Musterwahl und jeder Preislage. 1532

Meter schon von 38 Pf. an, sowie Elasser bedruckte Stoffe empfiehlt zu äußerst mäßigen Preisen

Carl Henning.

Für Bleiröhren, eiserne Röhren, rohe und verzinkte Façonstücke, Armaturen für Wasserleitungen billigste Bezugsquelle

Rumpelt & Meierhoff, Markt 25.

Neu! Für Turner. Neu!

Medaillons mit Turnerzeichen und der Aufschrift „Gut Heil“ auf der Vorderseite, innen mit Stempel für Turner das Stück nur 1,50 Mark, auch in Briefmarken, sowie sämtliche andere Stempel liefert billigst

Reinhold Dittberner in Liebau.

Bereine, welche mehrere bestellen, erhalten dieselben billiger.

Neu! Für Turner. Neu!

Blickableiter neuester Konstruktion fertigt billigst

A. Weissmann, Dachdeckermeister.

Große Ulmer Dombau-Geld-Lotterie.

Ziehung vom 24. bis 26. Mai.

Hauptgewinne: 75000, 30000, 10000 Mark baar.

Original-Loose à 3 1/2 Mark empfiehlt

Robert Weidner, Hirschberg in Schlesien, Bahnhofstraße 10. 1527

Wegen Aufgabe meiner Schäferei verkaufe ich im Ganzen und einzeln:

1 Rambouillet-Bock, circa 120 Kütern, 75 Jährlinge, 92 diesjähr. Lämmer, 84 gut angefütterte Bracken.

Außer den Bracken tragen sämtliche Schafe zur Stunde noch die Wolle.

Waltersdorf bei Lahn.
von der Marwitz, Major a. D. und Rittergutsbesitzer.

Ich suche für mein Tapezier- und Decorationsgeschäft

einen Lehrling unter sehr günstigen Bedingungen.

1495 **H. Weissmann.**

Ein verheiratheter Pferdeknecht und eine Arbeiter-Familie finden sofort Unterkommen in Niemendorf. 1529 Sabarth.

Einen verheiratheten

Biehschlenker sucht zum 1. Juli

Dom. Wiesenthal bei Lahn. 1534

3 auch 5 Zimmer, A. u. B., Gartenbenutzung, 2. Etage, 1. Juli z. verm. 1530

Reuter, Mühlgrabenstraße 27.

Katholische Gemeinde.

Donnerstag den 20. d., Abends 8 Uhr:

Gemeindeversammlung im „Schwert“.

Tagesordnung: Jahresbericht, Rechnungslegung, Vorschlag für 1886/87 und Bericht über den Orgelbaufonds.

Der katholische Kirchenvorstand.

Meteorologisches.

18. Mai, Vorm. 8 Uhr.

Barometer 735 m/m (gestern 731 1/2). Luftwärme + 12 1/2° R. Niedrigste Nachttemperatur + 8 1/2° R.

F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Substations-Kalender vom 22.-24. Mai 1886.

Die Substation findet statt:		Bezeichnung des Grundstücks.		Der Grundstücke				
Tag	Zeit	Ort	Die Caution besteht in dem zehnten Theile des von dem Bieter baar zu zahlenden Kaufgeldes und muß mindestens zur Deckung der aus demselben zu entnehmenden Kosten des Verfahrens ausreichen.	Größe	Rein-Ertrag	Auktionenwerth	M.	
				Ar	□		M.	
22.	9 Bm.	Löwenberg	Windmühlensbesitzung Grundb. von Wellerödors Blatt 58	0	98	50	22,08 M.	60,—
24.	„	Bunzlau	Grdb., Bauergut, Grdb. v. Waldau Bb. VI Blatt Nr. 271	13	52	10	189,60 M.	18,—
„	10 Bm.	Freistadt	Grdb., Restbauergut, Grundb. von Ober-Herzogswaldau, v. Dyhern's Anteil, Band I Blatt Nr. 7	7	66	60	91,02 M.	78,—

Post-Verkehr.

Abfahrt von Hirschberg.	Abfahrtszeit	Ankunft in...	Abfahrtszeit
Nach Warmbrunn	7.— 10.50 Vormitt., 5.45 Nachm.	Von Lahn	9.45 Abds.
Nach Fischbach	7.25 Vorm.	Schönan	12.45 Mittags, 10 Abds.
Lahn	7.35	Von Reibnitz nach Warmbrunn	6.25 Vorm., 3.30 Nachm.
Schönan-Gotberg	12 Nachts, 2.30 Nm.	Von Warmbrunn nach Reibnitz	9.35 Vorm., 10 Abds.
Ankunft in Hirschberg.		Von Reibnitz nach Schreiberhan	6.30 Vorm., 3.30 Nachm.
Von Warmbrunn	10.15 Vorm., 2.45 Nachm., 10.5 Abds.	Von Schreiberhan nach Reibnitz	7.15 Vorm., 7.25 Abds.
Von Fischbach	1.10 Nachm.		

Berliner Börse vom 17. Mai 1886.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,22	Pr. Bb.-Ed. rüd. 115	4 1/2 114,50
Imperials	—	do. do. rüd. 100	4 1/2 101,90
Oesterr. Banknoten 100 Fl.	161,25	Preuß. Hyp.-Verf.-Act.-G. Cert.	4 1/2 102,10
Russische do. 100 Ro.	199,95	Schlesische Bod.-Erb.-Pfdb.	5 104,00
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		do. do. rüd. à 110	4 1/2 110,00
Deutsche Reichs-Anleihe	4 105,30	do. do. rüd. à 100	4 102,00
Preuß. Conf. Anleihe	3 1/2 102,40	Bank-Actien.	
do. do.	4 104,75	Dresdener Disconto-Bank	5 89,75
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 100,50	do. Wechsel-Bank	5 1/2 101,50
Berliner Stadt-Oblig.	4 103,60	Niederlausitzer Bank	5 92,50
do. do. diverse	—	Norddeutsche Bank	6,1 148,00
do. do. do.	—	Oberlausitzer Bank	5 1/2 101,50
Berliner Pfandbriefe	3 118,25	Oesterr. Credit-Actien	8 1/2 455,50
do. do.	4 105,00	Bommerische Hypotheken-Bank	0 47,50
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2 99,90	Pofener Provinzial-Bank	6 1/2 118,00
Pofensche, neue do.	4 101,20	Preussische Bod.-Erb.-Act.-Bank	5 1/2 104,90
Schles. alllandschaftl. Pfandbriefe	3 1/2 100,00	Preussische Centr.-Bod. 40 pCt.	8 1/2 133,25
do. landschaftl. A. do.	3 1/2 100,00	Preussische Hypotheken-Act.-Bank	5 101,25
do. do. C II. do.	4 1/2 —	Preussische Hypoth.-Verf. 25 pCt.	5 1/2 95,00
Bommerische Rentenbriefe	4 104,00	Reichsbank	6 1/2 137,00
Pofensche do.	4 104,00	Sächsische Bank	5 1/2 118,25
Preussische Rentenbriefe	4 104,00	Schlesischer Bankverein	5 104,25
Schlesische do.	4 104,00	Industrie-Actien.	
Sächsische Staats-Rente	3 100,90	Erdmannsdorfer Spinneret	3 1/2 69,00
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 143,10	Dresdener Pferdebahn	5 134,25
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Berliner Pferdebahn (große)	11 265,10
Deutsche Gr. Ed. Pfdb. III	3 1/2 98,20	Braunschweiger Zute	11 —
do. do. IV	3 1/2 98,10	Schlesische Leinen-Ind. Kramka	8 1/2 126,75
do. do. V	3 1/2 93,30	Schlesische Feuerversicherung	—
Pr. Bb.-Ed. rüd. 110	5 110,70	Habensbg. Spin.	7 —
do. do. III. rüd. 100	5 106,00	Bank-Discount 3/0. — Lombard-Zinsfuß	3 1/2 1/0.
do. do. V. VI. rüd. 100	5 100,50	Bridat-Discount	1 1/2 — 1 3/4 0/0.